



Energieberatung am Praxisbeispiel bei Familie Brassel (v. l. Jörg Spörri, Alice Heijman, Daniel Grüter und Christoph Brassel mit Töchtern Leanne und Romi).

Text Kim Schelbert, Fotos Stefano Schröter

NACHHALTIG IN DIE ZUKUNFT GELOTST

Mit den sogenannten Energiesparlotsinnen und Energiesparlotsen setzt die abl auf nachbarschaftliche Energieberatung. Persönlich und direkt wird am Beispiel der eigenen Wohnung gezeigt, wie Energie gespart werden kann.

«Würde es sich jetzt nicht lohnen, die Kaffeemaschine auszuschalten?», fragt Alice Heijman. Sie sitzt am Küchentisch in der Tribschenstadt-Wohnung ihres Nachbarn Christoph Brassel. Alice Heijman ist frisch gebackene «Energiesparlotsin» und offensichtlich topmotiviert. Dass der Standby-Modus ein unnötiger Energiefresser ist, hat sie soeben an einer Energieberatung von energie wasser luzern ewl gelernt. Gemeinsam mit fünf weiteren freiwilligen abl-Mitgliedern ist sie nun kritische Teilnehmerin der Musterberatung durch ewl-Energieberater Fabian Grüter. Er prüft die 5.5-Zimmer-Wohnung der fünfköpfigen Familie Brassel-Bucher auf Herz und Nieren – oder besser auf Glühbirnen und Kippschalter. Denn die Musterberatung liefert Tipps, mit welchen einfachen Massnahmen im Haushalt Energie gespart werden kann. Zukünftig werden die abl-Energiesparlotsinnen und -lotsen ebensolche Beratungen für ihre Nachbarinnen

und Nachbarn anbieten und sie so zum Energiesparen im Alltag motivieren, kostenlos.

Vorbild aus Zürich

Die abl-Energiesparlotsinnen und -lotsen initiiert hat Soziokultur-Praktikant Milo Grüter. Auf der Suche nach einem Praxisprojekt für seine Ausbildung an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit stiess er auf dieses Konzept: «In Zürich besuchte ich für die abl eine Tagung, bei welcher die ewz die Ergebnisse ihres Pilots in der Siedlung Friesenberg vorstellte.» In dieser Siedlung konnte durch nachbarschaftliche Energieberatung der Stromverbrauch spürbar um durchschnittlich 4.4 Prozent reduziert werden. «Einerseits sensibilisieren Energiesparlotsinnen und -lotsen das Bewusstsein gegenüber dem Energieverbrauch, andererseits wird dadurch der Austausch unter den Bewohnenden gefördert. Das macht das Konzept für Wohnbaugenos-



Viel Energie sparen – Halogenleuchtbirnen durch LED ersetzen (im Uhrzeigersinn: Andrea Schulthess, Fabian Grüter, Daniel Spörrli, Cornelis Heijman und Christoph Brassel).

senschaften wie die abl besonders interessant», so Milo Grüter. Beratungen auf Augenhöhe seien ausserdem oftmals effektiver und nachhaltiger als kostenpflichtige Angebote.

Ein Licht geht auf

Zurück in der Tribschenstadt-Küche. Hier erkennt der ewl-Energieberater mit seinem geschulten Auge jede Energiesünde, ganz besonders wichtig dabei der Blick in die Lampenschirme: «Das hier ist ein Halogen-Spot», sagt Fabian Grüter und erklärt: «LED benötigt lediglich $\frac{1}{4}$ vom Energiebedarf einer Halogenlampe. Je nachdem, wie oft diese Lampe brennt, macht es daher Sinn, die Birne sofort zu wechseln und nicht abzuwarten, bis sie ersetzt werden muss.» Bevor die Beratung im Wohnzimmer fortgeführt wird, widmet sich Fabian Grüter nochmals der Kaffeemaschine: «Ich erlaube mir jetzt, auszuschalten», bemerkt er mit einem Augenzwinkern und drückt den Knopf. Nun wendet er sich dem nächsten Standby-Brennpunkt zu: dem Internet-Modem. «Sehr gut, ich sehe hier eine Steckleiste mit Kipp-schalter», bemerkt er zufrieden. «Den betätigen wir aber nur, wenn wir in die Ferien gehen», sagt Christoph Brassel. Da seine Familie über kein Festnetztelefon verfügt, wären die Voraussetzungen ideal, das Internet konsequent auszuschalten, wenn es nicht benutzt wird. Fabian Grüter zeigt, warum sich das lohnt, und misst den Stromverbrauch der TV-Anlage im Standby-Modus. Das Messgerät zeigt 30 Watt. Während rund 22 Stunden am Tag verwendet die Familie Brassel-Bucher die TV-Anlage (inkl. Internet und Apple-TV) nicht. «Das ist Strom, der einfach fliesst, obwohl es ihn nicht braucht.» Täglich entspricht das etwa 0.7 Kilowattstunden (kWh), aufs Jahr gerechnet also 240 kWh. «Das sagt euch nun vielleicht nichts», sagt Fabian Grüter und rechnet vor: Eine kWh kostet 20 Rappen, jährlich werden also rund 48 Franken für Bequemlichkeit ausgegeben. Er ergänzt: «Für dieses Geld gibt es im Fachhandel schöne Steckleisten».

Ein aktuelles Anliegen

Für abl-Soziokultur-Praktikant Milo Grüter ist klar: «Mit dem Projekt der Energiesparlotsinnen und -lotsen bedienen wir ein aktuelles und relevantes Thema.» Durch die nachbarschaftliche Energieberatung werden ausserdem verschiedene Ebenen bedient: «Natürlich ist es interessant, zu sehen, wie viel Energie tagtäglich unsichtbar im Standby-Modus verbraucht wird und wie viel einen diese Bequemlichkeit am Ende kostet. Aber das Projekt wirkt sich nicht nur positiv auf die Energiebilanz aus, sondern fördert auch den Austausch in den Siedlungen.» Dieser Aspekt steht aber noch ganz am Anfang. Denn die Ausbildung von abl-Mitgliedern zu Energiesparlotsinnen und -lotsen ist der erste Schritt. Nun gilt es, dieses Wissen nachhaltig weiterzutragen. «Die Teilnehmenden sind sehr motiviert und haben sogleich Ideen geschmiedet, wie es mit den Beratungen weitergehen kann.» Beispielswei-

se mit Aushängen im Treppenhaus und einem Hinweis auf der abl-Webseite. «Es geht nicht darum, jemanden zu bevormunden, sondern im gemeinsamen Austausch etwas zu lernen und den abl-Bewohnerinnen und -Bewohnern eine kostenlose Energieberatung anbieten zu können und sie so zum Sparen zu motivieren», sagt Milo Grüter.

Gemeinsam wirkungsvoll

Die Musterberatung bei Familie Brassel-Bucher in der Tribschenstadt-Wohnung neigt sich dem Ende zu. ewl-Energieberater Fabian Grüter entging nichts: Im Schlafzimmer war die Heizung zu hoch eingestellt (21 statt idealerweise 18 Grad) und im Kinderzimmer eine alte Glühbirne in der Schreibtischlampe eingesetzt. Insgesamt aber ist die Energiebilanz gar nicht so schlecht und auch Energiesparlotsin Alice Heijman ist zufrieden mit dem Nachmittag: «Beim Workshop hat mich besonders die unterschiedliche Effizienz der Glühbirnen überrascht und ich habe gelernt, dass es heutzutage auch LED-Birnen gibt, die warmes Licht ausstrahlen.» Und Alice Heijman plant bereits, wie sie dieses Wissen weitervermitteln kann. In der Tribschenstadt verfügt die Nachbarschaft, um die Hochbeete zu bewirtschaften, über einen gemeinsamen Whatsapp-Chat. «Meine Idee ist es nun, in diesem Chat und in den Hauseingängen auf unser Energieberatungsangebot hinzuweisen.» Denn Alice Heijman ist überzeugt: «Im Einzelnen sind es zwar kleine Einsparungen, aber wenn man diese auf alle 90 Wohnungen hochrechnet, macht es etwas aus.»

Kostenlose Energieberatung

Sind Sie an einer persönlichen Energieberatung durch eine abl-Energiesparlotsin oder einen abl-Energiesparlotsen interessiert? Melden Sie sich direkt bei Alice Heijman, Cornelis Heijman oder Jörg Spörri für einen Termin – das Angebot gilt für alle abl-Mietenden und ist kostenlos.

Alice und Cornelis Heijman
Anna-Neumann-Gasse 10
6005 Luzern
Tel: 041 310 47 27
E-Mail: heijman@bluewin.ch

Jörg Spörri
Bleicherstrasse 17
6003 Luzern
Tel: 041 360 93 92
E-Mail: jopaspo@bluewin.ch

Tipps zum energiesparenden Heizen und richtigen Lüften finden Sie auch auf unserer Webseite abl.ch/energiesparen.